

Inhalt

VORWORT 9

Vom Wesen des Märchens

VERSUCH EINER ANNÄHERUNG IN FRAGMENTEN 16

DARF MAN MÄRCHEN VERÄNDERN? 22

DIE WORTTREUE DER ALten 23

VO^N DER WEISSAGENDEN FRAU ZUR ERZZAUBERIN

WARUM SCHWEIGEN DIE VÄTER? 26

SEITENBLICK AUF DIE WISSENSCHAFT 33

VOM LEBENDIGEN WORT IN ALTER UND NEUER ZEIT 36

In fernen Kulturen: das Wort – Quelle der Kraft 37 Wortmagie in

»Tauseneine Nacht« 39 Uns bleibt nur ein Neubeginn 41

Selbst der Berg gehorcht dem Wort 42

Zum Erzählen der Märchen

JEDER KANN ERZÄHLEN! KANN ES WIRKLICH JEDER? 46

GIBT ES EIN ENTDECKERRECHT AM MÄRCHEN? 50

VOM TITEL DER MÄRCHEN 51

GRENZEN DER ANEIGNUNG – MÄRCHEN IN
MUNDART 54

VOM DRUM UND DRAN 57

VO^N DEN VERSEN IM MÄRCHEN UND VOM
SPRACHLICHEN BISS 63

DER ERZÄHLER UND SEIN MÄRCHEN 68

**ERFAHRUNGEN BEIM ERZÄHLEN: »DER EISENOFEN« –
UND DIE SPRACHE DER »VIEHMÄNNIN« 75**

*Angstschwellen
im Märchen*

ZUR GRAUSAMKEIT IM MÄRCHEN 84

WER HAT ANGST – DAS KIND ODER DIE MUTTER? 88

VON STRAFE UND VERGELTUNG 93

»ICH WILL GNADE ERGEHEN LASSEN« 98

TIERE IM MENSCHLICHEN CHARAKTER 101

*Märchenwirkungen:
Unterwegs notiert*

ECHO DER ZUHÖRER 104

Religiöse Wahrheiten im Märchen 104 Unerwartete

Klippen 107 Gibt es Zwerge und Elfen? 109 Blinden

Kindern erzählen 111 Das eine Märchen immer wieder 112

Die schöne Sprache 113 Die Erstfassung 114 Stimmen zum
Auswendiglernen von Märchen 117

ANMERKUNGEN 120

Anhang

EIN NACHTRAG ZUR UR-NATUR DES ERZÄHLENS	125
Die Brüder Schlegel im Wettstreit	125
Elias Canetti in Marrakesch	126
Wie soll man Geschichten erzählen?	127
Ein irischer Erzähler	128
Der alte Cazaux aus der Gascogne	129
STIMMEN, DIE MICH BEGLEITETEN	130
Sören Kierkegaard: Mensch und Sprache	130
Friedrich Wilhelm Schelling: Zur Interpretation	130
Jean Paul: Kind und Verstehen der Sprache	131
Johann Wolfgang Goethe: Zum Märchenverständnis	131
Pestalozzi: Die Schale zu früh zerschlagen	131
Ukrainisches Sprichwort	132
Seneca	132
Marie von Ebner-Eschenbach: Zirlipinzingen	133
Der griechische Erzähler Yoany endete immer mit den Worten	133
Egon Friedell: Zu den Brüdern Grimm	134
Maurice Sendak: Zu den Brüdern Grimm	134
George Bernard Shaw	134
Das Wort eines Kindes	134
WORTE VON RUDOLF STEINER	136
Märchenstimmung	136
Durch alle Lebensalter hindurch	136
Feurige Drachen	138
Ein feiner geistiger Strom	139
Das Märchen vom Storch ist Bild einer Realität	139
STIMMEN ZU GRAUSAMKEIT UND ANGST	141
Anmerkung zur Grausamkeit von Rudolf Geiger	145
RUDOLF GEIGER – LEBENSLAUF <i>Jürgen Janning</i>	147
WERKE VON RUDOLF GEIGER	156